

1 SPD-Landesparteitag in Brandenburg an der Havel am 14. August 2004

2 Antrag: A 1

3 Resolution des Landesparteitages der SPD Brandenburg

4
5 „Hand in Hand“

6 **Brandenburger Erklärung zur Familienpolitik**

7
8 Soziale Stabilität und wirtschaftliches Wachstum sind keine Gegensätze, sondern bedingen
9 einander. Deshalb ist eine offensive Familienpolitik so wichtig für wirtschaftlichen Erfolg
10 und gesellschaftlichen Wohlstand in Brandenburg. Dabei muss sich auch Familienpolitik
11 ständig neuen Realitäten anpassen:

- 12 ■ Für Sozialdemokraten galt bisher stets: Familie ist dort, wo Kinder sind. Angesichts einer
13 älter werdenden Gesellschaft müssen wir unser Familienbild um eine neue Komponente
14 erweitern: Familie ist weiterhin dort wo Kinder sind. Familie ist aber auch dort, wo Alt
15 und Jung zusammenleben, sich umeinander kümmern, füreinander Verantwortung
16 übernehmen, manchmal auch unter einem Dach wohnen. Die Familie ist der Ort, wo
17 Solidarität gelernt und gelebt wird.
- 18 ■ Frauen haben ein selbstverständliches Recht auf Erwerbsarbeit. Es ist von höchster
19 Wichtigkeit, Frauen in vollem Umfang in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Das steigert
20 Selbstbewusstsein und Zufriedenheit von Frauen und verbessert die materielle
21 Unabhängigkeit der Familien.
- 22 ■ Wir brauchen wieder mehr Kinder. Der dramatische Geburtenrückgang nach der
23 Wiedervereinigung und die anhaltend geringe Geburtenrate zeigen, dass der
24 Kinderwunsch bei wirtschaftlich unsicherer Zukunftsperspektive oftmals zurückgestellt
25 und in vielen Fällen gar nicht mehr verwirklicht wird. Wir wollen, dass es jungen
26 Menschen hier zu Lande leichter haben, ihre Kinderwünsche zu realisieren und dass mehr
27 junge Familien in Brandenburg bleiben und sich hier wohl fühlen.

28
29 *Wirtschaft, Bildung und Familie zusammenbringen*

30
31 Die wichtigste Ressource für die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes sind seine Menschen.
32 Wir können es uns aus Gründen gesellschaftlicher Gerechtigkeit *und zugleich* aus
33 ökonomischer Notwendigkeit nicht leisten, Menschen zurück zu lassen. Staatliche
34 Leistungen müssen dazu beitragen, dass möglichst alle Menschen ihr produktives und
35 kreatives Potential mobilisieren und voll ausschöpfen können. Die Potentiale und
36 Fähigkeiten der Menschen – das so genannte Humankapital – müssen so umfassend wie
37 möglich aktiviert werden. Das schafft soziale Einbeziehung – und setzt zugleich soziale

38 Einbeziehung voraus. In den Turbulenzen der Globalisierung brauchen die Menschen
39 Sicherheit. Das ist das Ziel unserer Politik: Wir wollen Wirtschaftspolitik mit guter Bildung
40 und einer modernen Familienpolitik verknüpfen. Deshalb ist es wichtig, dass Familien
41 besonders gefördert werden.

42

43 Unsere Schwerpunkte sind deshalb

- 44 ▪ die bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie,
- 45 ▪ die wirtschaftliche Stärkung von Familien,
- 46 ▪ die Sicherung einer kinder- und familiengerechten Infrastruktur,
- 47 ▪ die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern.

48

49 *Auf die Überholspur gehen*

50

51 Die Entwicklungen der vergangenen Jahre, insbesondere die demografische Entwicklung,
52 haben gezeigt, dass unsere bisherigen Maßnahmen für Familien nicht ausreichen, damit
53 wieder mehr Kinder geboren werden. Wir müssen nicht die Richtung wechseln, sondern auf
54 die Überholspur gehen. Dabei wollen wir von den Erfahrungen derjenigen Länder lernen, die
55 in der Europäischen Union aus familienpolitischer Sicht eine Vorreiterrolle einnehmen – wie
56 zum Beispiel Finnland, Schweden oder Frankreich. Wir wollen, dass Brandenburg eines der
57 familienfreundlichsten Länder Deutschlands wird.

58

59 Wir setzen uns dafür ein, dass

- 60 ▪ zukünftig trotz angespannter Haushaltslage mehr Haushaltsmittel für familienpolitische
61 Maßnahmen zur Verfügung stehen werden. Familienpolitik ist eine der wichtigsten
62 Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unseres Landes.
- 63 ▪ Familien- und Kinderfreundlichkeit die Maxime des gesamten politischen Handelns der
64 Landesregierung ist. Alle Ressorts sollen die Auswirkungen ihrer Maßnahmen und
65 Entscheidungen auf die Lebensbedingungen für Familien stärker berücksichtigen.
- 66 ▪ mit einem Familienbeirat eine langfristig und ressortübergreifende familienpolitische
67 Strategie erarbeitet wird.
- 68 ▪ ein „Bündnis für Familie“ auf Landesebene entsteht, in dem Politik, Wirtschaft,
69 Unternehmen, Familienverbände und -initiativen sowie Landkreise und Kommunen
70 zusammenarbeiten. Dort sollen konkrete Maßnahmen verabredet werden, wie unser
71 Lebensumfeld familien- und kinderfreundlicher werden kann.
- 72 ▪ der Beruf der Erzieherin und des Erziehers aufgewertet wird. Er soll attraktiver auch für
73 Männer werden und nicht eine typische Frauendomäne bleiben. Wir wollen die
74 Ausbildung im Kita- und Vorschulbereich durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung

- 75 verbessern. Schrittweise soll die Erzieherausbildung in eine Hochschulausbildung
76 überführt werden.
- 77 ▪ ein neuer Investitionsbegriff unser politisches Handeln kennzeichnet. Ausgaben für
78 Erziehung und Betreuung von Kindern sind keine „Konsumausgaben“ sondern
79 Investitionsausgaben.
 - 80 ▪ In Abstimmung mit den anderen Bundesländern ein Kinderradio nach dem Vorbild des
81 Kinderkanals entsteht. Ein solcher Sender soll seinen Sitz in Potsdam haben.

82

83 *Keine Kürzungen bei den Kurzen*

84

85 Brandenburg belegt einen der Spitzenplätze bei der Kita-Versorgung in Deutschland. Dieser
86 hohe Standard ist kein Luxus, sondern eine Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie
87 und Beruf. Kürzungen bei der Kita-Versorgung wird es mit den Brandenburger
88 Sozialdemokraten nicht geben. Wir treten dafür ein, dass Kinder unter drei Jahren, deren
89 Eltern arbeitslos werden oder in Elternzeit gehen, in der Kita verbleiben können.

90

91 *Vereinbarkeit von Arbeit und Familien*

92

93 Was mobile und pendelnde Familien mit Kindern und/oder pflegebedürftigen Eltern
94 am meisten fehlt, ist Zeit. Wir wollen dazu beitragen, dass auf die Bedürfnisse von Familien
95 stärker Rücksicht genommen wird. Deshalb werden wir Unternehmen auszeichnen, die sich
96 in ihrer Personalpolitik um Familienfreundlichkeit verdient machen – insbesondere bei der
97 familienorientierten Gestaltung von Arbeitszeiten oder der Einrichtung von
98 Betriebskindergärten. Auch die Öffnungszeiten von Kindertagesstätten müssen flexibler
99 werden. Zusammen mit den Wohlfahrtsverbänden und Familieninitiativen wollen wir –
100 ähnlich wie in Frankreich – Babysitter-, Tagesmutter- und Pflege-Zentralen einrichten. Sie
101 sollen einspringen, wenn Hilfe nötig ist und qualifizierte Unterstützung für Familien bieten –
102 auch wenn es mal schnell gehen muss.

103

104 *Kinderschutz stärken*

105

106 Fälle von Kindesmisshandlung in der Familie erfordern ein Programm zur Stärkung des
107 Schutzes der Kinder. Dabei geht es um ein Gesamtprogramm zur Qualifizierung des
108 Kinderschutzes. Bestandteile eines solchen Programms sind die Verbesserung der
109 Zusammenarbeit der örtlichen Ämter und der Schulen, Fortbildungs- und
110 Qualifizierungsmaßnahmen für die Jugendämter und die Stützung der Facharbeit in
111 Krisensituationen vor Ort durch Praxisbegleitsysteme.

112

113

114

115 *„Netz für Familien“ aufbauen*

116

117 Soziale und familiäre Stabilität sind wichtig für den Zusammenhalt unseres Landes. Wir
118 werden zusammen mit den Kommunen und Kreisen, den Wohlfahrtsverbänden und
119 Krankenkassen das Netz vorausschauender Familien- und Elternberatung weiterentwickeln.
120 Für junge Familien soll es bereits vor der Geburt umfassende Beratungsangebote geben.
121 Auch nach der Geburt sollen Kinder und Eltern regelmäßig die Gelegenheit zu
122 Untersuchungen und Beratungsgesprächen haben. Als Anreiz zur Wahrnehmung der
123 Beratungsangebote erhalten Familien als „Starterkit“ eine Erstausrüstung für ihre Babys.
124 Wir schlagen vor, in einem Landkreis bzw. in einer kreisfreien Stadt mit einem
125 Pilotprogramm „Netz für Familien“ zu beginnen, an dem u.a. Kindertagesstätten, Schulen,
126 Kinderärzte, Hebammen, Spielkreise, Gesundheitsämter, Krankenkassen, Jugendämter und
127 Schulämter beteiligt werden. Mit diesem „Netz für Familien“ wollen wir – nach überaus
128 erfolgreichem finnischem Vorbild – das Wohl des Kindes stärker in den Mittelpunkt rücken
129 und Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung wirksam unterstützen. Um
130 die Familienbildung zu stärken sollen zukünftige Eltern den kompletten Satz der Elternbriefe,
131 von der Geburt bis zum 8. Lebensjahr, kostenfrei bekommen können.